



ERSTER TAG DER ANTIKEN NUMISMATIK MÜNSTER, 11. NOVEMBER 2006

Der erstmals veranstaltete „Tag der antiken Numismatik“ im Landesmuseum Münster war ein voller Erfolg. Mit über 80 Teilnehmern – Wissenschaftlern, Sammlern und auch vielen interessierten Laien – übertraf die Teilnehmerzahl bei weitem die Erwartungen der Veranstalter: Diese sind das Münzkabinett am LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, das Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie / Archäologisches Museum der Universität Münster sowie der Verein der Münzfreunde für Westfalen und Nachbargebiete e.V.

Aus ganz Norddeutschland, von Berlin, Hannover, Bremen, Köln, Bonn und Frankfurt, ja sogar aus Schweden, waren Vortragende und Interessenten angereist.

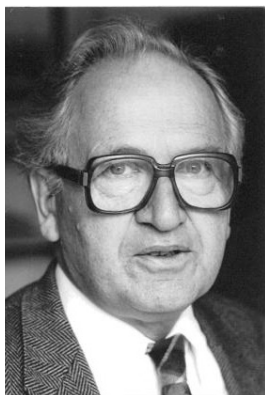


Abb. 1: Prof. Dr. Peter Berghaus (1919–2012)

Fünfzehn Referentinnen und Referenten boten in kürzeren und längeren Vorträgen einen Querschnitt durch alle Gebiete der antiken Numismatik: Eine griechische Fundmünze aus Indien, über die **Prof. Dr. Peter Berghaus** (Münster), mit fast 87 Jahren der Senior der Tagung (Abb. 1), berichtete, fand ebenso Beachtung wie die Geschichte einer der großen

Sammlungen des 19. Jahrhunderts, die **Dr. Daniel Bertsch** (Münster) vorstellte: Am 4. April 1875 kam der ehemalige österreichische Botschafter an der Hohen Pforte, Anton Prokesch von Osten (Abb. 2), in Paris mit dem Botschafter des Deutschen Reiches, dem Fürsten Hohenlohe, zusammen und unterzeichnete den Verkauf von 10.916 grie-

chischen Münzen seiner Sammlung an das Berliner Münzkabinett (Abb. 4). Zuvor hatte Julius Friedländer, der Kustos des Berliner Münzkabinetts, die Sammlung in der Villa des österreichischen Diplomaten in Graz in Augenschein genommen und Kaiser Wilhelm I. von dem großen Wert der Sammlung überzeugt. Damit bewahrheitete sich eine zuvor gemachte Ankündigung Friedländers, dass man in Berlin hoffe, „[...] eine der größten und schönsten Sammlungen griechischer Münzen zu erwerben.“ Wie gelang es Prokesch-Osten, nicht nur eine ungewöhnliche eigene Sammlung aufzubauen und neue Sammlungen anzuregen, sondern über einen Zeitraum von vier Jahrzehnten die Fachwelt des Öfteren mit unedierten griechischen Münzen oder sogar mit Unikaten zu überraschen? Der Schlüssel seiner numismatischen Erfolge lag zweifellos in seiner Stellung als Gesandter in Athen und Konstantinopel. Prokesch-Osten nutzte jede Gelegenheit, qualitätvolle und seltene Münzen anzukaufen. Da der Aufbau der Sammlung Prokeschs in ihrer Größe und Seltenheit nur mit einer Fülle von Helfern möglich war, unterhielt er neben den Kontakten zu österreichi-



Abb. 2: Anton Prokesch von Osten (1795–1876), Abb. aus dem zitierten Werk von Daniel Bertsch, S. 18

chischen Münzen zu erwerben.“ Wie gelang es Prokesch-Osten, nicht nur eine ungewöhnliche eigene Sammlung aufzubauen und neue Sammlungen anzuregen, sondern über einen Zeitraum von vier Jahrzehnten die Fachwelt des Öfteren mit unedierten griechischen Münzen oder sogar mit Unikaten zu überraschen? Der Schlüssel seiner numismatischen Erfolge lag zweifellos in seiner Stellung als Gesandter in Athen und Konstantinopel. Prokesch-Osten nutzte jede Gelegenheit, qualitätvolle und seltene Münzen anzukaufen. Da der Aufbau der Sammlung Prokeschs in ihrer Größe und Seltenheit nur mit einer Fülle von Helfern möglich war, unterhielt er neben den Kontakten zu österreichi-

schen Konsuln, Reisenden und Ingenieuren auch ein Netzwerk von numismatischen Gewährsleuten in Griechenland und in Westeuropa.

Neue Erkenntnisse zur Münzprägung in Baktrien (Abb. 3) im heutigen Afghanistan präsentierte

Prof. Dr. Peter Franz Mittag (Köln): In den letzten Jahren sind umfangreiche Funde aus dem Gebiet des ehemaligen baktrischen Herrschaftsgebietes bekannt geworden, die zu einer Revision der baktrischen Chronologie zwingen. Durch eine



Abb. 3: Gräko-baktrische Münzen aus der Sammlung des Archäologischen Museums der WWU

kritische Bewertung der Methoden, mit deren Hilfe sich die relative Abfolge der baktrischen Könige rekonstruieren lässt, konnten nicht nur die Probleme der bisherigen Rekonstruktionen verdeutlicht werden, sondern auch rund 30 der ca. 45 baktrischen Könige annäherungsweise datiert werden. Von besonderer Bedeutung sind dabei die zahlreichen neu aufgetauchten Überprägungen, die Verschiebungen einzelner Könige um bis zu 40 Jahre notwendig machen. Auf diesem Gebiet sind in Zukunft auch die größten Fortschritte zu erwarten.

Das Rückgrat der Tagung bildeten Projektvorstellungen des wissenschaftlichen Nachwuchses: Neben dem Dissertationsprojekt von **Ragnar Hedlund** (Uppsala) zu Münzpropaganda während der Herrschaft der Soldatenkaiser

waren dies besonders die Arbeitsberichte aus dem Archäologischen Institut der Universität Münster, in denen Schülerinnen und Schüler von **Prof. Dr. Dieter Salzmann** anschaulich ihren Umgang mit numismatischen Themen präsentierten.

Neben dem Beitrag von **Aylin Tanrıöver, M. A.** (Münster) zur „Münzprägung von Phokaia in Ionien“ fasste **Katharina Martin, M.A.** (Münster) ihr Dissertationsprojekt zusammen: Bereits im 5. Jh. v. Chr. wurde in Athen das Volk als politischer Souverän personifiziert und die Figur des Demos fungierte als Garant demokratischer



Abb. 4: Bronzemünze aus dem phrygischen Aizanoi mit dem Bildnis des Demos auf der Vs.; Berlin 18216521 (ehem. Slg. Prokesch von Osten); Foto: ...



Abb. 5: Bronzemünze aus dem bithynischen Tios mit dem Bildnis von Boule und Demos auf der Rs.; Privatbesitz

Ordnung und als Repräsentant der Stadt. Beide Funktionen übernahm in der römischen Kaiserzeit auch das Demosbildnis auf pseudo-autonomen Münzen kleinasiatischer Poleis (Abb. 4). Dabei war die Ikonographie dieser politischen Personifikation nicht festgelegt, sondern durchaus variabel – je nachdem, wie eine Stadt sich selbst präsentieren wollte. Sie konnte die traditionelle Wiedergabe wählen, die den Demos als Abbild des bärtigen

Bürgers klassischer Zeit zeigte, sie konnte sich aber ebenso für eine ›moderne‹ Fassung des hellenistisch jugendlichen, also unbärtigen Bürgerbildes oder für eine idealisierte Anlehnung an die Alexandrikerikonographie entscheiden, wenn ein Bezug der Stadt zu Alexander respektive seiner Nachfolger dokumentiert oder auch konstruiert werden sollte. Insbesondere die Gestaltung der Rückseitenbilder war variationsreich (Abb. 5): Eine Stadt konnte das zunächst unspezifische Demosbild durch die Adaption ikonographischer Details einer wichtigen städtischen Gottheit zu einem ganz einzigartigen, für diese Polis typischen Demos machen, einer politischen Personifikation mit sakralem Charakter, da sie im Bild die stadtschützenden Aspekte einer Gottheit in sich aufgenommen hatte. Grundsätzlich war allen Städten gemein, die neben dem Kaiser auch ihren Demos auf den Vorderseiten ihrer Münzen abbildeten, dass sie sich zwar ihrer Einbindung in das römische Kaiserreich bewusst waren, sich aber dennoch als selbstständige, eben *demokratisch* organisierte Gemeinwesen verstanden.

Eine ungewöhnliche kaiserliche Selbstdarstellung behandelte **Dr. Achim Lichtenberger** (Münster) in seinem Habilitationsthema: L. Septimius Severus (193–211 n. Chr.) stammte aus dem nordafrikanischen Lepcis Magna. Geboren 145 oder 146 n. Chr., wuchs er in Rom auf und durchlief dort die übliche politische Karriere eines Mitglieds einer angesehenen Familie. Nach der Ermordung des Commodus konnte er sich in einem Bürgerkrieg 193 als Kaiser durchsetzen. Bereits im Jahr 194 ließ Septimius Severus in Rom Münzen prägen, welche die beiden Götter seiner Heimatstadt, die romanisierten punischen Gottheiten Liber Pater und Hercules (Abb. 6–7), zeigten. Später wurden sie sogar als *Di Patrii* bezeichnet. Dies ist eine außerordentliche, in der Reichsprägung bis dahin einzigartige Münzlegende. Denn die Götter waren keineswegs traditionelle Heimatgötter von Rom, sondern die Götter der außeritalischen Heimat des Kaisers. Wie konnte der Kaiser damit rechnen, dass diese Münzlegende richtig verstanden wurde und wegen der unverhohlenen nicht-



Abb. 6: Aureus des Septimius Severus mit Liber Pater auf der Rs., Ira & Larry Goldberg 72 (5.2.2013) Nr. 4164 (Maßstab 1 : 1 und Rs. in Vergrößerung 2 : 1)



Abb. 7: Aureus des Caracalla mit Liber Pater und Hercules auf der Rs., NAC, Auktion 54 (24.3.2010) Nr. 496 (Maßstab 1 : 1 und Rs. in Vergrößerung 2 : 1)

italischen Gottheiten nicht zu Unmut führte? Nur wenige Jahre nach Septimius Severus stürzte der Severer Elagabal unter anderem über die Einführung seines syro-phönikischen Heimatgottes nach Rom. Der Vortrag beschäftigte sich mit der Inszenierung der außeritalischen Heimat des Septimius Severus in der Reichsprägung. Es wurde aufgezeigt, dass diese Inszenierung keineswegs unproblematisch war, aber in einem römischen Wertesystem offensichtlich auf die Demonstration kaiserlicher *Pietas* abzielte.

Ein weiterer Schwerpunkt galt Fragen der Didaktik und Vermittlung, diese reichten von der Nutzung von Münzen im Schulunterricht hin zu Sammlungspräsentation im Internet. Eine Arbeitsgruppe von Referendaren, die durch **StD Günther Gromotka** (Steinfurt) an das Thema

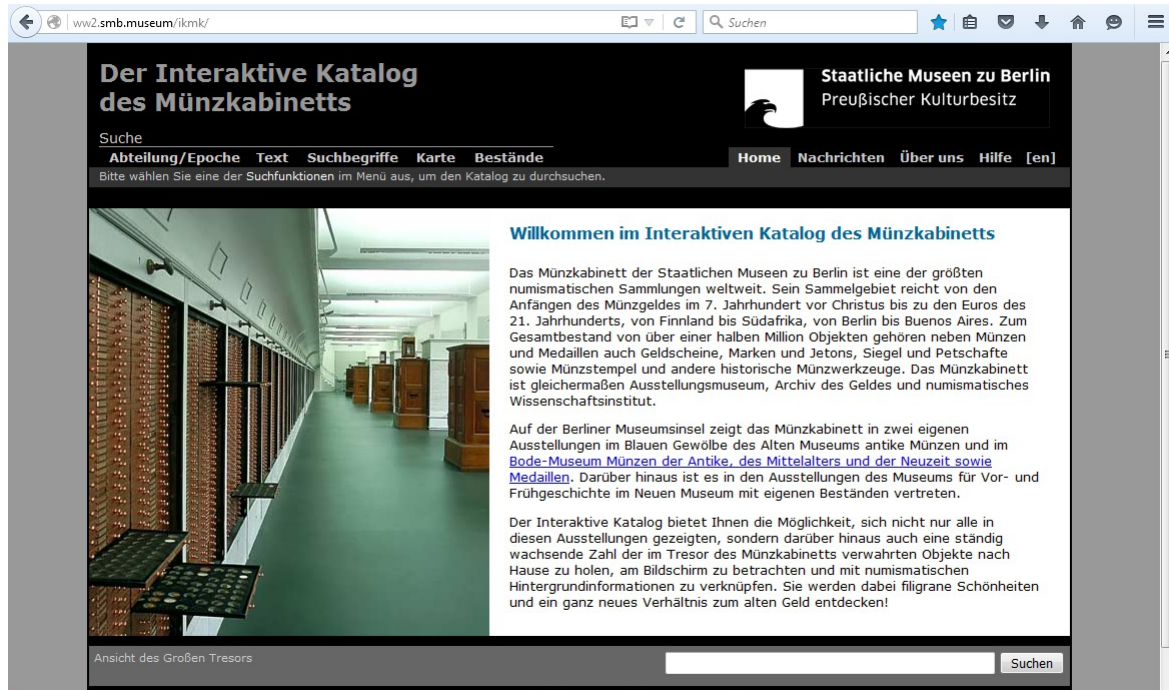


Abb. 8: Eingangsseite des Interaktiven Katalogs des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin, Screenshot

Münzen als historische Primärquelle und deren Nutzbarkeit im Geschichtsunterricht herangeführt worden waren, fragte nach verlässlich aufbereiteten Informationen über Münzen, mit der sie Schülerinnen und Schüler konfrontieren können. Ein solches Instrumentarium wird demnächst durch den von **Dr. Karsten Dahmen** (Berlin) erläuterten „Interaktiven Katalog“ des Berliner Münzkabinetts zur Verfügung stehen, der sich momentan noch im Aufbau befindet, aber in Kürze über das Internet nutzbar sein wird (Abb. 8). Auch die nach neuen museumsdidaktischen Kriterien aufgestellten Schausammlungen im Münzkabinett Berlin (vorgestellt von **Dr. Bernhard Weisser** [Berlin]) oder im Kestner-Museum Hannover (präsentiert durch **Dr. Anne-Viola Siebert** [Hannover]) werden gleichermaßen verlässliche Informationen und spannende Einblicke in die vielfältige Welt antiker Münzen vermitteln.

Im Vorfeld der Erinnerungsfeiern zur Varusschlacht 2009 präsentierte der Landesnumismatiker **Dr. Peter Ilisch** (Münster) mit Fundmünzen dem Rö-

merlager in Dorsten-Holsterhausen neues Fundmaterial aus der Region Westfalen.

„Das werden wir sicherlich wiederholen“, zog **Prof. Dr. Dieter Salzmann** am Ende der Tagung eine positive Bilanz. Und der Vorsitzende der westfälischen Münzfreunde, Historiker am LWL-Landesmuseum und Mitinitiator der Veranstaltung, **Dr. Gerd Dethlefs**, freute sich: „Münsters Potential als Wissenschaftsstadt zeigt sich gerade hier, wo Wissenschaftler an Universität und Museum ein breites Publikum ansprechen und auch Sammler in den Forschungsprozess einbeziehen.“ Dass beide Seiten vom kollegialen Miteinander profitieren, wird sicher ein wichtiger Faktor auch für die kommenden Veranstaltungen sein.

Dieser Text ist nachträglich zusammengestellt von Gerd Dethlefs, Günther Gromotka & Katharina Martin aus dem Pressebericht sowie den Abstracts von Referentinnen und Referenten. Ein Kurzbe-

richt ist im NNB 56/1, 2007, 38 abgedruckt.
Tessera I: NAC, Auktion 29 (11.5.2005) Nr. 463;
Fotos: 3, 5: Robert Dylka.

NACHTRAG (NOVEMBER 2015):

Diverse der auf dem ersten Tag der Antiken Numismatik vorgestellten und diskutierten Themen und Projekte bzw. Teilaspekte davon sind inzwischen abgeschlossen und publiziert. Eine Auswahl des uns Bekannten ist hier aufgelistet:

Daniel Bertsch, Anton Prokesch von Osten (1795–1876). Ein Diplomat Österreichs in Athen und an der Hohen Pforte. Beiträge zur Wahrnehmung des Orients im Europa des 19. Jahrhunderts (Diss. Münster 2002), Südosteuropäische Arbeiten 123 (München 2005) zu numismatischen Aspekten bes. S. 465–492 (lag zum Zeitpunkt des 1. TAN 2006 schon vor)

Karsten Dahmen, With Rome in Mind. Case Studies in the Coinage of Client Kings, in: T. Kaizer – M. Facella (Hrsg.), Kingdoms and Principalities in the Roman Near East. Oriens et Occidens 19 (2010) 99–112

Ragnar Hedlund, ›...achieved nothing worthy of memory: Coinage and Authority in the Roman Empire c. AD 260–295 (Diss. Uppsala 2008); online erschienen und einsehbar unter <<http://uu.diva-portal.org/smash/record.jsf?searchId=1&pid=diva2%3A171556&rvn=4&dsid=-669>> (November 2015)

Peter Ilisch, Der Münzschatzfund von Dorsten-Holsterhausen, in: Von Anfang an. Archäologie in Nordrhein-Westfalen, Schriften zur Bodendenkmalpflege in Nordrhein-Westfalen 8 (Mainz 2005) 369–372

Peter Ilisch, Die Münzen aus Holsterhausen, in: Augusteische Marschlager und Siedlungen des 1. bis 9. Jahrhunderts in Dorsten-Holsterhausen. Die Ausgrabungen 1999 bis 2002, Bodenaltertümer Westfalens 47 (Mainz 2009) 127–149

Achim Lichtenberger, Severus Pius Augustus. Studien zur sakralen Repräsentation und Rezeption der Herrschaft des Septimius Severus und seiner Familie (193–211 n. Chr.) (Leiden 2011)

Katharina Martin, Demos. Boule. Gerousia. Personifikationen städtischer Institutionen in der römischen Kaiserzeit (Diss. Münster 2007), EUROS 3 (Bonn 2013)

Peter Franz Mittag, Methodologische Überlegungen zur Geschichte Baktriens: Könige und Münzen, SchwNumRu 85, 2006, 27–46

Anne-Viola Siebert, Das Münzkabinett des Kestner-Museums in Hannover unter besonderer Berücksichtigung der antiken Münzen, NNB 56/1, 2007, 7–9

Aylin Tanrıöver, Die Münzprägung Phokaias in der Kaiserzeit (Diss. Münster 2013) (Microfilm 2013)

Bernhard Weisser, Aufbruch in das 21. Jahrhundert. Zur Wiedereröffnung des Münzkabinetts Berlin, NNB 53/12, 2004, 483–487

Bernd Kluge – **Bernhard Weisser**, Münzkabinett, in: M. Eissenhauer u. a. (Hrsg.), Museumsinsel Berlin (Berlin 2012) 308–317

Der Berliner Interaktive Katalog des Münzkabinetts (IKMK) <<http://ww2.smb.museum/ikmk/>> ist seit Mai 2007 online, inzwischen weltweit vernetzt und Vorbild für diverse andere digitale Sammlungspräsentationen.